

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungs-Preisliste Nr. 7005)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftlicher Rathgeber**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 M. 25 Pfg.** vierteljährlich, mit **Postgeld**.



Anzeigen

werden die 5-gespaltene Korpuszeile mit 15 Pfg., totale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgeschäfte u. s. w. mit 10 Pfg. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten.

Reklamen per Zeile 30 Pfg.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2915

Ahrensburg, Dienstag, den 29. März 1898

21. Jahrgang.

Schleswig-Holstein.

Der Nachdruck unserer Original-Berichte ist, soweit er nicht mit deutlicher Quellen-Angabe erfolgt, nicht gestattet.

Ahrensburg, 28. März. Ueber die Feier des vaterländischen Gedenktages der Erhebung Schleswig-Holsteins am 24. März, die in unserem Orte einen so schönen und allseitig befriedigenden Verlauf genommen hat, haben wir in vor. Nummer d. Bl. schon einen allgemeinen Bericht gebracht, es dürfte manchem willkommen sein, wenn wir heute noch einige Einzelheiten nachholen. Beim Gottesdienst in der Kirche hatte Herr Pastor Hachtmann seiner Predigt das Bibelwort: „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und meine Wege sind nicht eure Wege“ zu Grunde gelegt. Die hier gepflanzte, von dem Erfinder, Gärtner Beck zu Westerland-Sylt bezogene Doppel-Eiche, ist ein bescheidenes Exemplar. Bei dem Akte der Pflanzung sprachen zunächst zwei Mitglieder des Vorstandes des hiesigen Kampfgemeinschaftsvereins von 1848/51 den Wunsch aus, daß diese Eiche wachsen und gedeihen möge. Gemeindevorsteher Ziese sprach folgende Worte: „Im Namen der Gemeinde Ahrensburg. Nun wachse und gedeihe, Doppel-Eiche, du Sinnbild unserer theuren Heimath Schleswig-Holstein, zu künden späteren Geschlechtern von der Treue, die dieses Landes Kinder immer dem Vaterlande geweiht haben. Mögest du noch nach Jahrhunderten herabzuschauen auf Generationen, die diese Liebe zu der engeren Heimath und zu dem großen deutschen Vaterlande ebenso warm im Herzen tragen, wie die gegenwärtige. Unser theueres Vaterland Schleswig-Holstein lebe hoch!“ Die Anbringung des von dem Kampfgemeinschaftsverein von 1870/71 gewidmeten Fahnenknagels wurde von dem Vorsitzenden Herrn Stegmann mit folgendem Denkspruch begleitet: Treue dem Kaiser — Ehre dem Vaterland — Liebe dem Kameraden. Herr Duhon, Vorsitzender der Militärkammeradschaft widmete den von diesem Verein gestifteten Fahnenknagel mit der Inschrift: Gewidmet dem Kampfgemeinschaftsverein 1848/51 zur 50-jährigen Jubelfeier von der Militärkammeradschaft zu Ahrensburg. Das von den jungen Damen unserer Gemeinde gestiftete Fahnenband war in den Reichsfarben angefertigt und wurde von Fräulein E. Ziese mit dem Vortrage des folgenden Gedichtes überreicht:

Mit Ehrfurcht sehen heute wir,
Die alte Fahne wieder fliegen,
Der einstmal als ein stolz Panier
Ihr seid gefolgt zu Kampf und Siegen.
Die theuren Farben, blau-weiß-roth,
Für die so tapfer ihr gerungen,
Für Recht und Freiheit bis zum Tod
Für Schleswig-Holstein meerrumschlungen.

Vor 50 Jahren zoget ihr,
Fürs Vaterland hinaus zum Streite,
Und manche Thräne gab auch hier,
Den wadern Kämpfern das Geleite;
Für unser Recht, das fremde Macht
Verhöhnend unterm Fuß getreten,
Als deutscher Sitte hohe Wacht
Seid fest und treu ihr eingetreten.

Und „Schleswig-Holstein ungedeckt!“
War eure Lösung in dem Kampfe,
Auf die das Vaterland gezählt,
Die standen fest im Pulverdampfe.
Ihr folget auf der blutigen Bahn
Der Fahne, der ihr Treu geschworen,
Bleib auch des Herzens Wunsch ein Wahn,
Was ihr gethan, ging nicht verloren.

Heut flattert hoch im neuen Reich
Die alte Fahne in hohen Ehren
Heut künden wirs der Welt zugleich,
Und alle Feinde mögens hören:
Ein Deutschland, mächtig, groß und frei,
Das wir im schweren Kampfe errungen;
Des Reiches Nordmarc fest und treu,
Ist Schleswig-Holstein meerrumschlungen.
Mit bewegten Worten sprach der Träger
Der Fahne, Herr Goch, den Dank der

Kampfgemeinschaften von 1848/51 aus und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß die jungen Damen später nicht nur ihrer Pflichten als Hausfrauen eingedenk sein, sondern auch immerdar den Patriotismus so warm im Herzen tragen möchten, wie sie ihn heute beethätigten. — An dem Festmahle im „Hotel Lindenhof“ nahmen aus den Reihen der 1848er Veteranen einschließlich der Damen 43 Personen theil, die Zahl der sonstigen Theilnehmer belief sich auf 100. Die Tafelmusik wurde von einer zwölf Mann starken Kapelle unter der Leitung des Musikers Ahlers hier in vortrefflicher Weise ausgeführt. Die Reihe der Trinksprüche wurde von Herrn Gemeindevorsteher Ziese mit dem Toast auf Se. Majestät dem Kaiser eröffnet, in das dreifache Hoch stimmte die Versammlung jubelnd ein und sang dann stehend die Kaiserhymne. Der Vorsitzende des Kampfgemeinschaftsvereins von 1870/71 Herr Stegmann widmete seinen voll Wärme vortragenen Trinkspruch den „Vorkämpfern der 1870/71er“, den Veteranen von 1848/51, dem kräftig ausgebrachten Hoch folgte der Gesang des stimmungsvollen Liedes: „Ich hab' mich ergeben.“ Die Festrede auf Schleswig-Holstein hielt Herr Lehrer Schmidt, der in kurzen, prägnanten Zügen die Geschichte unserer Heimath charakterisirte und des Kampfes und Ringens des nordischen Volksstammes um die Erhaltung seines Deutschtums gedachte. Begeistert stimmte die Festversammlung in das Hoch auf Schleswig-Holstein ein und mit höchster Begeisterung erklang dann der Gesang der heimathlichen Landeshymne „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“. Herr Organist Nahl bezog seine Rede auf das deutsche Vaterland, das nach schweren Kämpfen aus der Zerstückelung und Zerrissenheit zu einem neuen, festgeschmiedeten Ganzen, zu neuer Kraft und Herrlichkeit erstanden sei, unter dessen Schutz auch wir in Schleswig-Holstein jetzt sicher wohnen können. An das dreifache Hoch auf Deutschland schloß sich der Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles.“ Herr Privatier Bartels hier, einer der Veteranen von 1848/51, gedachte in warmen, zu Herzen gehenden Worten der in den Feldzügen von 1848/51 für Schleswig-Holstein Gefallenen, die ihre Treue gegen das Vaterland mit ihrem Blute bezahlt und jetzt zum Theil fern der Heimath in fremder Erde ruhen. Sei es ihnen auch nicht vergönnt gewesen, des Kampfes Preis, die Freiheit des Vaterlandes, zu erringen, so sei doch ihr Blut nicht vergeblich geflossen, denn heute sei das große Ziel erreicht. Die Versammlung weihte dem Andenken der Gefallenen ein stilles Glas, worauf der Gesang des in Inhalt und Melodie an rührender Innigkeit reicheren Liedes „Es war auf Jütlands Auen“ schloß. Den Dank der Veteranen für die ihnen erwiesene Ehre sprach dann noch der Zugführer des Kampfgemeinschaftsvereins von 1848/51, Herr Moses, aus. Den Schluß der gemeinsam gesungenen Lieder bildete „Die Wacht am Rhein“. Die Festlichkeit wurde von einer warmen, gemüthlichen Stimmung beherrscht, die einen sichtlich wohlthuenden Eindruck auf die alten Ehrengäste machte und ihnen den Beweis lieferte, daß das heutige Geschlecht ihren Thaten noch eine dankbare Erinnerung bewahrt. Nach Aufhebung der Tafel wurden die Fahnen der Vereine, die während der Feier den Saal geschmückt hatten, unter den Klängen der Musik nach den Vereinslokalen gebracht. Die Festhalle im „Hotel Stadt Hamburg“ und „Schadendorfs Hotel“ waren außerordentlich stark besucht und auch manche der Veteranen versäumten es nicht, nochmals im frohen Reigen ein Tänzchen zu wagen, auch einige Ehrentänze wurden ihnen reservirt. — Der hiesige Kampfgemeinschaftsverein von 1848/51 zählt noch 24 Mitglieder, die Zahl der außerdem noch im Amtsbezirk Ahrensburg lebenden alten Kampfgemeinschaften beträgt 21.

Das Dienstmädchen Bergmann, welches den Diebstahl und die Brandstiftung bei dem Landmann H. Stange in Binningstedt ausgeführt hat, wurde am Sonnabend vom

Landgericht zu Altona zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

H. Ahrensburg, 28. März. Heute Morgen scheuten die Pferde des Hofbesizers zum Felde aus Hoidsdorf, die am Schuppen beim Bahnhof standen und gingen mit dem Wagen durch. Schon beim „Hotel Lindenhof“ waren nur 3 Räder am Wagen, am Rondel bei Herr Schuhmacher David stürzten die Pferde und wurden nun wieder eingefangen. Die Pferde schienen keinen Schaden erlitten zu haben, auch ist weiteres Unglück nicht angerichtet worden.

Hoisbüttel, 27. März. (Eingekandt.) Die 50-jährige Erinnerungsfeier der Erhebung Schleswig-Holsteins wurde auch hier sehr festlich begangen. Nachmittags 2 Uhr versammelten sich die Kampfgemeinschaften, Militärkammeradschaft, Liedertafel Germania und viele sonstige Festheilnehmer bei der Schule. Präcise 1/3 Uhr Nachm. setzte sich mit Musik und Vortritt der Kinder unter fortwährenden Salutsschüssen der Zug in Bewegung, um sich nach der schon morgens gepflanzten Doppel-Eiche zu begeben. Hier wurden seitens der Liedertafel einige Lieder, darunter „Schleswig-Holstein meerrumschlungen“ gesungen, darauf bewegte sich der Zug nach dem Festlokal, bei Herrn Gastwirth Clasen, wo Herr Lehrer Rietter eine auf die Feier bezugnehmende ergreifende Rede hielt, welche mit einem Hoch auf Schleswig-Holstein, den Kaiser des deutschen Reiches, sowie auf die Kampfgemeinschaften schloß. Von 3—7 Uhr amüsierte sich die Schulfugend mit tanzen, welches bei den vielen Kindern einen interessanten Anblick bot. Hierauf erfolgte ein Festessen für Erwachsene, der darauf folgende Ball hielt die vielen Festgäste bis morgens auf das gemüthlichste zusammen. Leider ruhte der geplante Fackelzug ausfallen, da es nicht möglich war, die jetzt im Orte vorhandenen schlechten, schmutzigen Wege zu passieren, ohne das man mit großen Schaffstiefeln bekleidet ist, möge doch hierin endlich bald Abhilfe und Besserung geschaffen werden.

Ultrasiedt, 28. März. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht, wurde die Jahresrechnung und Bilanz für 1897 vorgelegt und von der Versammlung genehmigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsraths, die Herren C. Bud und W. Grimm, und die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren V. Buchwald und H. Nachtigal, wurden wiedergewählt. Die Bilanz ist im Anzeigenteil der heutigen Nummer veröffentlicht.

Crittiau, 25. März. Die 50-jährige Gedenktage der Erhebung Schleswig-Holsteins nahm hierorts einen schönen und erhebenden Verlauf. Eingeleitet wurde die Feier gestern Nachmittag um 4 Uhr durch einstündiges Festgeläute, Pflanzung einer Doppel-Eiche und Schmückung der Gebentafeln in der Kirche. Am Abend wurde leider, wie wir schon gestern berichteten, die Illumination die allgemein und großartig zu werden versprochen, so wie auch der Fackelzug, unliebsam durch Ausbruch eines Schadenfeuers gestört und aufgehoben. Heute Morgen trug unser Ort durch reichen Flaggen Schmuck ein festliches Gepräge und war von 8—9 Uhr Festgeläute um 10 Uhr fand in unserer Kirche ein Festgottesdienst statt, welcher recht gut besucht war; die Kampfgemeinschaften von 1848/51 und der Militärverein für Crittiau und Umgegend waren mit der Fahne erschienen. Außer den Genannten nahmen noch viele Gemeindeglieder daran theil, die Feier war durch die von Herrn Pastor Jessen gehaltenen, zu Herzen gehende Predigt, eine erhebende. Heute Nachmittag um 3 Uhr versammelten sich alle Festheilnehmer bei der Friedens-Eiche, hier hielt ein Kampfgemeinschaftsmitglied, Herr Hansen Lehrer emer. eine Rede und brachte ein Hoch auf Sr. Majestät unserm Kaiser aus, in welches die sehr zahlreich Anwesenden begeistert einstimmten, dann wurde gesungen „Heil dir im Siegerkranz“ und

„Schleswig-Holstein meerrumschlungen“. Nun wurde unter den Trauerklängen des Musikkorps der Festmarsch nach dem Kirchhof angetreten, um die Gräber der gefallenen Kameraden von 1848/51 durch Kränze zu schmücken. Vertreten waren in dem Zuge die Kämpfer von 48, der Militärverein für Trittau und Umgegend, die Gemeindevorstellung, der Gesangverein, die freiwillige Feuerweh und die Knaben der hiesigen Schulen. Auch die Niederlegung der Kränze nahm einen würdigen Verlauf. Die Musik und die Schulkinder spielten resp. sangen Choräle und auch hier hielt Herr Pastor Jessen eine kurze Ansprache. Nun setzte der Zug sich wieder in Bewegung und zwar nach der Friedens-Eiche; hier hielt Herr Burghardt, ein Kamerad des Militärvereins, eine Rede, welche mit einem Hoch auf das deutsche Reich, unser Vaterland, schloß, worauf das Lied „Deutschland über Alles“ gesungen wurde und damit fand die Feier im Freien ihren Abschluß. Am 5 Uhr fand das Festessen im Lokale des Herrn J. Harders statt, an welchem die Veteranen von 1848/51 als Ehrengäste theilnahmen; in unserm Orte sind nur noch 13 von ihnen am Leben. Das Fest fand in den Lokalen von Biell, Holländer Meins und Frau Hinrich durch theatralische Aufführungen und Tanzbelustigung seinen Abschluß und wird noch lange in Erinnerung bleiben.

Gestern verlor der Gastwirth Holz hier selbst sein Gewese, Gesellen-Herberge verbunden mit Gastwirthschaft, durch Vermittelung des Malters Reimers aus Schwarzenbel für die Summe von 11,000 M. an Herrn Eggers aus Brunstorf. Der Antritt erfolgt sofort nach der Konzeptionserteilung. Herr Holz hat das dem Fürsten Bismarck gehörige frühere Etablissement des verst. Herrn Petersen in Numühle für die jährliche Summe von 2000 Mark gepachtet.

In Betreff des am 23. d. M. von uns gemeldeten Feuers bei dem Halbhufter Gatermann hier selbst haben wir noch zu berichten daß nicht die Feuerweh aus Lülfensee sondern aus Grönwohld erschienen war und nachzutragen daß auch außer dem bereits Genannten ein großes Quantum Speck, welches zum Räuchern dort untergebracht war, vernichtet wurde.

Tondern, 21. März. Auf entzückliche Weise kam der Knecht Christian Petersen aus Bramstedt ums Leben. Als derselbe, von Ledt kommend, sich querfeldein nach Hause begeben wollte, fiel er in eine Aue, dabei mit dem Fuß in dem Stachelbraut hängen bleibend, und ertrank.

Hamburg.

Der Gärtner Louis Wilhelm Riechers, geb. 21. Mai 1874 zu Hohenhameln, stand dieser Tage vor dem Schwurgericht unter der Anklage des Mordversuchs. Er hat am 12. Dezember vor. Jahres das 17-jährige Dienstmädchen Emma Ewers aus Ahrensburg durch zwei Revolvergeschüsse verletzt, nachdem sie es abgelehnt hatte, das von ihr abgedrohte Liebesverhältniß mit ihm wiederherzustellen. Er schoß sich dann selbst zwei Kugeln in den Kopf, welche die Erblindung des rechten Auges herbeiführten. Riechers wird des Mordversuchs schuldig befunden und zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Der seit vielen Jahren zu Ehren des eifernen Kanzlers an dessen Geburtstag vom „Reichstagswahlverein von 1884“ in Hamburg veranstaltete Fackelzug, der schon im vorigen Jahre mit Rücksicht auf die Gesundheit des Fürsten auf einen späteren Tag verschoben wurde, wird auch in diesem Jahre am Geburtstage selbst nicht stattfinden. Der Fürst hat dem Vorstande des genannten Vereins bekannt gegeben, die Wahrscheinlichkeit, daß seine Gesundheit ihm erlauben würde, seine Freunde bei dieser Gelegenheit in gewünschter Rüstigkeit zu begrüßen, wurde gesteigert werden, wenn der Fackelzug nicht schon am 1. April, sondern erst nach dem Eintritt der wärmeren Witterung stattfände.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

Die deutsche Tiefsee-Expedition.

Von je her hat Deutschland sich mit Opferwilligkeit an wissenschaftlichen Forschungen in allen Theilen der Welt betheiligigt und in unzähligen Fällen sind es deutsche Pioniere der Wissenschaft gewesen, deren Spuren andere Nationen folgten.

Unsere Karte umfaßt den östlichen, von der Expedition zu durchforschenden Theil des Atlantischen Ozeans bis herab über das Kap der guten Hoffnung, sowie fast den ganzen Indischen Ozean, bis zum Ostindischen Archipel.

Für die Expedition, deren Kosten auf 300 000 Mark veranschlagt sind, wird man einen bei jedem Wetter seetüchtigen Handelsdampfer von 2000 Registertonnen Rauminhalt chartern und für die besonderen Zwecke der Expedition mit allen erforderlichen Einrichtungen versehen.

In der Walhalla bei Regensburg wurde am Dienstag eine Büste Kaiser Wilhelm I. enthüllt. Bei der Feier hielt nach einem Weihegesange Prinzregent Luitpold von Bayern folgende Rede: Wir begehen heute eine schöne und zugleich wehmüthige Feier.

Ein Testament.

Roman von Adolph Stredfuß.

17) (Nachb. verb.)

(Fortsetzung.)

Doris richtete sich aus der Sophaede ein wenig auf; sie schaute den sehr erregten Mann mit einem Blicke ungeheurer Verwunderung an; endlich brach sie in ein schallendes Gelächter aus: — „Achtung verlangen Sie von mir, Arthur? — Sie sind wohl krank, armer Mensch? Wie sollten Sie sonst wohl zu einem so wahnsinnigen Einfall kommen? — Der Herr Arthur von Wilde verlangt Achtung von Doris Mettner! Das ist wahrhaftig der Gipfelpunkt allen Unsinns.

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

breite im Atlantischen Ozean beabsichtigt, durch welche die kalten Strömungen aus dem Polarmeer aufgehalten werden. An einigen Stellen wird diese Schwelle vom Polarwasser überströmt; sie sind durch trasse Temperaturverhältnisse und wahrscheinlich auch durch starke Verschiedenheiten der Fauna gekennzeichnet.

Im Meeresgebiet zwischen den kanarischen Inseln und Azoren sollen dann die bis 50 Meter unter der Oberfläche des Meeres aufsteigenden, mehrere 100 Meter breiten Untiefen sondirt werden, welche insofern hohes Interesse gewähren, als sie mit Meerestiefen von 4—5000 Meter abwechseln und wahr-

wesende Prinz Friedrich Heinrich von Preußen erwiderte: „Ich freue mich, Euer Königl. Hoheit meinen tiefgefühltesten Dank für die wohlwollenden Worte aussprechen zu dürfen. Ich danke besonders dafür, daß das Bildniß des ersten deutschen Kaisers in der Walhalla aufgestellt fand, wodurch wiederum ein neues Band, in der Kette der Freundschaftsverhältnisse zwischen Bayern und Preußen geknüpft wurde.“

Berlin, 25. März. In der gestrigen Magistratsitzung theilte Oberbürgermeister Zelle mit, daß er sich entschlossen habe, infolge seines vorgerückten Alters und weil er allen

verabscheue ich Sie und zumal heute, wo ich Sie und Ernst Bertram zusammen gesehen habe.“

„Sie haben mich und Ernst gesehen?“

„Ja, Sie Unhold! — Ich war heut Morgen bei meiner Freundin Nanni und saß am Fenster. Vor dem Hause hielt ein Omnibus, zwei Herren stiegen aus, in dem einen erkannte ich Ernst Bertram. — Es ist merkwürdig, ich hätte es selbst nicht geglaubt, aber ich bin ganz roth geworden, so daß Nanni mich verwundert anblickte. Sie hat mich tüchtig ausgelacht, als sie Ernst erkannte, aber es kam ihr nicht natürlich heraus, denn sie hatte stets selbst eine kleine Neigung für ihn gehabt. Am liebsten wäre sie meine Nachfolgerin geworden; aber Ernst hat ihr auf einen zärtlichen Brief nicht einmal geantwortet. Die arme Nanni! Kein Feuer kann brennen so heiß, als heimliche Liebe, von der niemand nichts weiß. — Nun, sie hat gelacht und ich bin roth geworden, das ist ebenso wahr, als daß ich gleich darauf Sie selbst, Arthur, aus dem Omnibus heraustreiben sah. Sie unterhielten sich mit Ernst. Großer Gott, welche Figur machten Sie armseliger, verheulzelter Jammermensch neben dem prächtigen, großen, schönen Mann! — Wie er vor Ihnen stand, so stolz und herrlich, und Sie anschaute, als wolle er Sie mit einem Blicke niedermettern! — Und Sie? Ein jämmerlicher Schulbube, der sich vor's Prügeln fürchtet, kann keine kläglichere Figur spielen als Sie alter, grauer Knabe mit Ihrem runzligen

grünen Gesicht es thaten! — Um Ihre Willen habe ich Ernst aufgegeben! Ich möchte es mir selbst kaum glauben, wüßte ich's nicht leider zu gewiß.“

„Doris, hören Sie auf! Sie machen mich wahnsinnig.“

„Werden Sie es doch Arthur. — Vielleicht werde ich Sie dann endlich los. — Seit ich Ernst wiedergesehen habe, graut mir vor dem Gedanken, jemals wieder Ihre Liebkosungen ertragen zu müssen. — Ich verachte Sie recht vom Grund der Seele und zumal seit ich weiß, wie schmachvoll und schändlich Sie mich betrogen haben.“

scheinlich als die Gipfel vulkanischer Erhebungen anzusehen sind. Möglichst nahe der Küste des Festlandes soll dann über die Kapverdischen Inseln der Kurs auf Kamerun und den Congo genommen und hier untersucht werden, welche Mengen organischer Substanzen ein Tropenfluß ins Meer führt. Unter Benutzung des um die betreffende Jahreszeit wehenden Passats und Monjuns wird alsdann via St. Helena und Walvischbai die Kapstadt erreicht und auf diesem Wege durch zahlreiche Tiefseelothungen die noch ziemlich unbekannte Rinne im östlichen Atlantischen Ozean zu bestimmen versucht werden. Vom Kap der guten Hoffnung aus wird der Kurs zunächst südlich auf die Prinz Edward-Insel genommen werden, um

Anforderungen, die ein so großes Gemeinwesen an seine Kräfte stelle, nicht mehr genügen könne, vom 1. Oktober 1898 ab in den Ruhestand zu treten.

Betreffs des Verkehrs mit Butter, Margarine, Käse, Schmalz und allen ähnlichen Nahrungsmitteln ist den Polizeibehörden neuerdings eine Regierungsverfügung zur Kenntniß gebracht worden, nach welcher wiederum eine Verschärfung der Kontrolle aller vom Auslande eingeführten derartigen Nahrungsmittel bestimmt wird. Um zu verhüten, daß das Geseh ungenutzt verbleibe, ist eine besondere Ueberwachung derartiger Waarensendungen für nöthig befunden und angeordnet worden, daß die in Betracht kommenden Zollstellen den Polizeibehörden der Bestimmungsorte der von ihnen abge-

fertigten, muthmaßlich zu Handelszwecken bestimmten Butter, Käse- und Margarine- sendungen rechtzeitig Nachricht geben, damit die erforderliche Kontrolle von letzteren Behörden unverzüglich bewirkt werden kann.

Die Polizeibehörden sollen dann auf Grund solcher Benachrichtigungen den Eingang der Sendung feststellen und aus dieser alsbald Waarenproben zur Untersuchung entnehmen. Der Abgeordnete Liebnecht veröffentlichte einen Dank an Alle, die ihn beim Austritt aus dem Gefängniß am 18. März mit Sympathiebezeugungen empfangen haben. In der Dankagung heißt es: „Die vier Monate meiner Haft — die übrigens durchaus anständig vollstreckt worden ist — haben mir Gelegenheit zum Ausrufen, zum Lernen und zur Sammlung gegeben. Und daß die

machen, Sie mit der Heppelsche aus meinem Zimmer zu jagen. — Also keine Lüge! Mir wüßts, wenn Sie leugnen, leicht genug werden, die Wahrheit zu erforschen. Ein Wort an Ernst, ob er jenen Brief an den Wucherer geschrieben hat, giebt mir Aufschluß.“

„Sie mögen Sie vergessen haben“, entgegnete Doris unerbittlich, „ich nicht, denn die Schande, daß ich durch meine alberne Leichtgläubigkeit zu Ihrer Geliebten herabgesunken bin, wird durch nichts jemals verläßt werden.“

„Doris!“ „Sparen Sie Ihre Bitten! Sie sehen mit dieser Jammermiene noch häßlicher aus als selbst vorhin, als Sie wüthend waren. Antworten Sie und die Wahrheit, denn ich halte Wort. — Hatte Ernst Bertram den Brief an den Wucherer geschrieben?“



auf der ausgedehnten flachen Bank, welche sich in diesem Theile des südlichen Indischen Ozeans erstreckt, Beobachtungen anzustellen. Das Eindringen in das antraktische Eis ist nicht beabsichtigt, zumal in diesen Meeresgebieten fast immer schweres Wetter herrscht. Man denkt an der Grenze des Eises, vielleicht bei 50 Gr. F. Br., umzukehren und die Richtung nach der Küste von Madagastar zu nehmen, die Zambesi-Mündung zu berühren und den südäquatorialen Strom zu erforschen.

Mitte oder Ende Februar 1899 hofft man über Mozambique in Deutschostafrika einzutreffen. Von hier sollen unter Benutzung von NO. Monjum SO. Passat auf der Route nach Ceylon die Inselgruppen der Amiranten, Seychellen und vielleicht auf dem Rückweg von Colombo auch die Malediven angelaufen werden. Hier stehen die wesentlichsten ozeanographischen Arbeiten bevor; denn es gilt die Prüfung, ob diese Inseln aus einer großen Tiefe des Ozeans, oder wie man vermuthet, aus einem flachen Becken oder einem Kessel aufsteigen, welcher abgeschlossen von der antarktischen kalten Strömung, einer im Vergleich zu anderen Theilen des Indischen Ozeans wesentlich anders gestalteten Flora und Fauna als Heimstätte dient.

Vorbehalten ist noch eine Aenderung des Reiseprogramms dahin, daß statt auf Madagastar nach der Westküste von Sumatra gedampft und die Unterfuchung der Korallen- genden im zentralen Theil des Indischen Ozeans erst auf der Rückreise vorgenommen wird. Auch diese eventuelle Reiseroute ist in unserem Kartenbilde durch eine dünne Strichlinie angegeben. In jedem Falle stehen dann auch am Kap Guardafui noch wichtige Unter- suchungen der Meeresströmungen in Aussicht.

Die Expedition wird Untersuchungen des Meereswassers, seines Gehaltes an Fischnahrung, der Meeresströmungen und Temperaturen, ferner zoologische und meteorologische Forschungen vornehmen; die außerordentliche Bervollkommnung der betreffenden Instrumente und Methoden läßt hier bedeutende wissenschaftliche Resultate erwarten. Der Dampfer wird einen Kohlenvorrath für die etwa 10 Monate dauernde Fahrt von 50 000 Zentnern mitführen; zum Aufbewahren der erbeuteten Thiere sind rund 10 000 Liter Alkohol vorgesehen.

Die aus der Expedition zu erwartende reiche Ausbeute soll durch Vertheilung auf die verschiedenen wissenschaftlichen Anstalten der Gesamtheit der deutschen Naturforscher zugänglich gemacht werden.

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Doris, Sie treiben mich zum Aeußersten!“ „Nun, so kommen Sie doch in Gottes Namen endlich zum Aeußersten, mit dem Sie drohen, Sie altes, häßliches Ungethüm. Ich bin Ihrer längst überdrüssig, Sie waren mir unangenehm, so lange Sie schmeichelten, als mein gehorsamer Diener mir jeden Wunsch an den Augen abzulesen, nie zu mir kamen, ohne einen Schmutz oder ein anderes werthvolles Geschenk mitzubringen! — Jetzt aber

„Samm- hemalig- ich durch- Wahlkar- Nach- ist die d- nommen- hielten- Ortuell- machnag- und am- Arbeiter- stande- Arbeits- Festen- Frauen- herigen- tenden- wurden- 20 veru- Die- nahm- Die Z- Verpac- als bef- pachtum- und zu- mandid- langen- Befestig- Eisenbe- Port- wie bei- Das T- Stellun- neller- sei abe- einer V- Die- Welt-2- Sonnen- leiden, - fälle i- ist viel- zum T- sind g- obdach- tionen- Ei- sich u- Buhm- nachts- schlaf- weiter- auf d- Stock- nahm- Wache- der E- Gefähr- D- am N- jährlich- Klein- spielt- Vorfa- eine i- Sund- ich ge- Gehe- Doris- Sand- zärtli- gesch- gelitt- Sie- Eifer- Ich- ande- mein- brech- best- Fiß- Mit- Her- das- Er- Sie- dam- ady- Ich- groß- es r- von- schä- daß- Wo- auf-

"Sammlung" besser gelungen ist, als meinem...
Ehemaligen Bundesbruder Miquel, das hoffe ich durch meine Thätigkeit im bevorstehenden Wahlkampf zu beweisen.

Ausland.
Spanien.

Nach den neuesten Berichten aus Bilbao ist die dortige Lage ernster, als bisher angenommen wurde. Im Laufe der letzten Woche hielten 3000 Grubenarbeiter des Bezirks Ortuella trotz aller angewandten Zwangsmassnahmen der Behörden den Streik aufrecht, und am Sonnabend traten noch gegen 5000 Arbeiter der benachbarten Gruben dem Ausstande bei. Sie verlangen zwölfstündige Arbeitszeit, einen Mindestlohn von vier Peseten (3,20 Mk.) und Befestigung der Frauenarbeit unter der Erde. Bei den bisherigen Zusammenstößen zwischen den Streikenden und der sogenannten Bürgerwehr wurden im ganzen 5 Personen getötet und 20 verwundet.

Asien.

Die "Times" melden aus Peking: China nahm sämtliche russischen Forderungen an. Die Zugeständnisse sind folgende: 1) die Verpachtung Port Arthurs auf 25 Jahre als befestigten Marinestützpunkt; 2) die Verpachtung von Talienwan als offenen Hafen und zugleich als Endstation für die Transmandschurische Eisenbahn von einer ähnlich langen Zeitdauer und mit dem Rechte auf Befestigung und dem Recht für Rußland eine Eisenbahn von Petuna nach Talienwan und Port Arthur unter denselben Bedingungen wie bei der manchjurischen Bahn zu erbauen. Das Telegramm fügt hinzu, daß China seine Stellung wahr durch Beibehaltung nomineller Oberhoheitsrechte. Die Verpachtung sei aber im übrigen gleichbedeutend mit einer Abtretung.

Amerika.

Die Staaten Ohio, Indiana, Illinois, West-Virginia und Pennsylvania haben seit Sonnabend unter Ueberstimmungen zu leiden, die durch das Thauwetter und Regenfälle verursacht sind. Der Eisenbahnbetrieb ist vielfach eingestellt, weil die Bahndämme zum Theil fortgerissen sind. Viele Fabriken sind geschlossen. Tausende von Personen sind obdachlos. Der Schaden soll mehrere Millionen Dollars betragen.

Mannigfaltiges.

Eines schweren Uebergriffs machte sich vor einiger Zeit der Schutzmann Karl Buchmann in Barmen schuldig. Er traf nachts den Anstreicher Wilh. Deichmann schlafend auf einer Treppe, riß ihn ohne weiteres einige Stufen herunter, warf ihn auf das Straßengpflaster, nahm ihm seinen Stock weg und prügelte ihn durch. Dann nahm er ihn noch als Ruhestörer mit zur Wache. Buchmann wurde am Montag von der Strafkammer in Elberfeld zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Von einem Hunde gerettet wurde am Mittwoch Nachmittag in Berlin der vierjährige Sohn des Maurers Hellborn. Der Kleine hatte am Ufer des Spreetals gespielt und war ins Wasser gestürzt. Der Vorfall war beobachtet, und ein Herr, den eine dänische Dogge begleitete, schickte den Hund sofort ins Wasser. Dem Thiere

gelang es auch, den Körper des wieder auftauchenden Kindes an den Kleidern mit den Zähnen zu erfassen und so lange zu halten, bis Hülfe in einem Boote herantam.

Beim Photographiren erschossen.
Aus Bozen wird gemeldet: Bei einer photographischen Aufnahme in Venz ereignete sich folgender merkwürdiger Unglücksfall. Drei Venzler wollten sich zur Erinnerung an den Jagdzug als Jäger- und Bärengruppe aufnehmen lassen. Der Bär sollte in einer drohenden Stellung auf die Schützen losgehen, die auf das Thier anlegen sollten. Während Photograph Unterrainer die Aufnahme machte, ging das scharf geladene Gewehr des Schützen Girtmaier los, und der als Bär verkleidete Schmiid Solderer stürzte, in die Halsader getroffen, todt zusammen. Die Gendarmerei verhaftete den unglücklichen Thäter.

Ueber das traurige Schicksal vieler Goldsucher in Klondyke ist schon so manches geschrieben worden. Jetzt liegt wieder folgende Meldung vor. Victoria (Britisch-Columbien), 4. März. Der von Stagway hier eingetroffene Dampfer "Islander" meldet, daß zwei Bergleute auf ihrer Rückkehr von Klondyke auf dem Stagway-Passe erfroren aufgefunden sind. Wer sie sind, weiß man nicht. Der Eine hatte 90 000 Dollar und der Andere 70 000 Dollar in Banknoten und Goldstaub bei sich. Das Wetter ist in den nordischen Gegenden in der letzten Zeit äußerst rau und stürmisch gewesen. Als der "Islander" von Stagway abfuhr, stand der Wärmemesser auf 25 Grad Fahrenheit unter Null. Es herrschte blendender Schneesturm, welcher den Dampfer mit einer 4 bis 5 Zoll dicken Schneedecke umgab.

Zum Untergang der "Maine". Die Dresdener "Neueste Nachr." empfangen aus Havana auf dem Wege über Kap West ein vom 7. d. M. datirtes Schreiben eines jungen Dresdener, der als Taucher in amerikanischen Diensten das Braud des Panzers "Maine" untersucht hat. Der Taucher stellte fest, daß der Panzer unzuverlässig einem Attentat und zwar durch eine Untersee Mine zum Opfer gefallen ist. Selbst das größte Torpedogeschöß hätte eine derartige Verwüstung nicht anrichten können. Die Taucher, sechs an der Zahl, drangen in das Pulvermagazin ein und fanden dasselbe vollständig intakt. Das Pulver wie die gefüllten Geschosse waren absolut unverfehrt. Die Verwüstung, die die Explosion angerichtet hat, ist eine ganz beispiellose. Die vordere Steuerbordseite war nach oben und hinten über an Bordobd gesunken. Ein Kanonenthurm mit einer Kanone, die allein 23 Tonnen wog, wurde vollständig umgedreht und nach der Bordobdseite geworfen. Augenblicklich (also am 7. März) arbeiten sechs Taucher ununterbrochen an der Bergung der Leichen und Werksachen. Das Schreiben theilt ferner mit, daß vom amerikanischen Marinegouvernement der Befehl einliefe, das Braud auf alle Fälle zu heben, doch dürfte daran nicht zu denken sein, weil der Panzer durch die furchterliche Explosion in zwei vollständig getrennte Theile zerfallen worden ist.

Zum Diebstahl in der Reichsdruckerei. Die Kriminalpolizei hat in einem Bankhause der Charlottenstraße ein Depot von 180 000 Mark in Industriebanken ermittelt, das Grüenthal dort auf einem fremden Namen niedergelegt hatte. Die fortgesetzten kriminalpolizeilichen Ermittlungen

haben mit Sicherheit ergeben, daß Grüenthal bei Ausübung des Diebstahls Mitschuldige nicht gehabt hat. Ob jedoch Personen um seine Handlungen wußten, ist noch nicht festgestellt. Der Banknotendiebstahl ist im Jahre 1894, und zwar in einem einzigen Falle, begangen worden. Die Höhe des gestohlenen Betrages konnte noch nicht genau ermittelt werden, dürfte jedoch zum größten Theil durch das bei Grüenthal resp. an anderen Stellen aufgefunden Geld gedeckt sein. Für seine eigene Person hat Grüenthal jährlich etwa 3000 Mark verbraucht. An Geschenken für seine verschiedenen Geliebten, Abfindungssummen u. s. w. sind nachweislich innerhalb der letzten zwei Jahre von ihm 155 000 Mark ausgegeben, von denen jedoch 100 000 Mk. in der Wohnung seiner Wirthin wieder zur Stelle geschafft sind. Auf dem Begräbnißplatz, in der Wohnung des Grüenthal, sowie in zwei verschiedenen Bankgeschäften sind Wertpapiere in Gesamthöhe von 320 000 Mark ermittelt: hierzu kommen 100 000 Mark, die bei der Geliebten des G. aufgefunden sind, so daß seitens der Kriminalpolizei ein Vermögen von 420 000 Mark zur Stelle geschafft worden ist, die von dem Oberfaktor gemachten Ausgaben innerhalb der letzten zwei Jahre dürften 70 000 Mark überschreiten. Wieviel Grüenthal durch Spekulationen an der Börse innerhalb der letzten vier Jahre gewonnen, ist nicht festzustellen, doch dürfte dies eine ganz bedeutende Summe sein, umso mehr, als Mißerfolge, die Grüenthal bei seinen Spekulationen etwa gehabt hätte, nicht ermittelt worden sind. Hiernach dürfte die von ihm gestohlene Summe auf etwa 400 000 Mk. zu berechnen sein. Die Verhaftung der Wirthin des Grüenthal, die Frau Eng, sowie die gegen ihre Enkelin eingeleitete Untersuchung hat mit dem Diebstahl selbst nichts zu thun; dieselbe bezieht sich vielmehr auf Kuppelerei sowie auf ein anderes schweres Vergehen. Daß die beiden Frauen Kenntniß von dem Diebstahl in der Reichsdruckerei gehabt, ist nicht anzunehmen. Frau E. sowohl als deren Enkelin waren wohl berechtigt zu glauben, daß Grüenthal ein eigenes bedeutendes Vermögen besitze, umso mehr, als ihnen genau bekannt war, daß der frühere Oberfaktor mit gutem Erfolge Spekulationsgeschäfte betriebe. Grüenthal ist übrigens auch bis heute noch nicht zur Ablegung eines Geständnisses zu veranlassen gewesen.

Aus Schleswig-Holsteins Erhebungs-kriegen leben, wie statistische Zusammenstellungen ergeben, gegenwärtig noch nahe an 450 Invaliden, viele davon in recht dürftigen Verhältnissen und altersschwachen Zustände, 35 derselben haben nach Verlust eines Armes bezw. eines Beines nun ein halbes Jahrhundert noch zurückgelegt. Die Zahl der Invaliden belief sich nach Beendigung des Feldzuges im Jahre 1851 auf 1402, darunter 50 Offiziere. An Verletzungen vor dem Feinde sind gestorben 1374, darunter 81 Offiziere; an inneren Krankheiten und durch Unglücksfälle starben im Feldzuge 23 Offiziere und 1027 Mann, die Gesamtziffer der Verstorbenen betrug 2414. Der Totalabgang der schleswig-holsteinischen Armee in den drei Kriegsjahren geziffert sich auf 166 Offiziere und 3670 Mannschaften; unter diesen befanden sich 104 Offiziere und 243 Mann, die Nicht-Schleswig-Holsteiner waren.

Häuser-Einsturz. Recht solid scheint man in Nürnberg zu bauen. Nachdem

Mittwoch Abend in der Wöldern-Straße in einem Neubau ein Einsturz erfolgt war, wobei zwei Arbeiter schwer verletzt wurden, stürzte Donnerstag früh auf der gegenüberliegenden Seite derselben Straße der hintere Theil eines Neubaus ein. Fünf Personen wurden verschüttet, von den vier schwer verletzt hervorgezogen wurden, während die fünfte eine Mörkelträgerin unter den Trümmern begraben liegt.

Ein schauerliches Familiendrama ereignete sich am Mittwoch in Schönberg i. M. Das hochbetagte Kühn'sche Ehepaar lebte mit dem im selben Hause wohnenden Bäcker Pöhl in Unfrieden. Gelegentlich eines Streites ergrieff Kühn ein Beil und verlegte dem Pöhl damit einen Schlag auf den Kopf. Kühn wurde dieserhalb zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dies konnte der alte Kühn nicht ertragen. Er beschloß gemeinsam mit seiner betagten Frau in den Tod zu gehen. Er reiste nach Lübeck und kaufte Revolver und Munition. Am Mittwoch sollte die That vollbracht werden. Kühn schoß zunächst auf die Frau, die im Unterleib schwer verletzt und bestimmungslos am Boden liegend aufgefunden wurde. Dann legte Kühn Hand an sich selbst, indem er sich zwei Schüsse beibrachte. Frau Kühn ist gestorben und auch der Mann wird dies Schicksal theilen. Daß die That im Einverständnis beider Ehegatten ausgeführt ist, geht daraus hervor, daß Kühn vorher zwei Särge bestellt und seine sämtlichen Sachen bis ins kleinste geordnet hatte. Sowohl für den Mann wie auch für die Frau lagen die Sterbekleider bereit. Der traurige Vorfall erregt hier die allgemeinste Theilnahme.

Fünf Uhren und ein Schlag. Eine Weite, welche weitere Kreise interessiren dürfte, ist in Fürstenberg zum Austrage gebracht worden. Ein Ingenieur und ein Holzhändler hatten in Magdeburg gewettet auf die Möglichkeit oder Unmöglichkeit des gleichmäßigen Pendelschlags mehrere Uhren, welchen zu erreichen sich schon Kaiser Karl V. vergeblich bemüht hatte. Der Ingenieur erzählte, daß bei einem Uhrmacher in Fürstenberg fünf Schwarzwälder Uhren, welche sämtlich richtig gehen, so durch einen Faden verbunden sind, daß vollständig gleichmäßige Pendelschwingungen und gleichmäßiges Tiden erzielt wird. Der Holzhändler sowie ein Magdeburger Uhrmacher, welcher zu Rathe gezogen wurde, erklärten das für unmöglich. Man wettete um 100 Mark. Um die Sache auszutragen, trafen die Herren in Fürstenberg ein, wo sie den Gang der Uhren eine Stunde lang beobachteten. Sie überzeugten sich, daß die Kunst des Uhrmachers G. den gleichmäßigen Schlag von fünf Uhren wirklich geschafft hat.

- Prima Nierprovinceröl Pfd. 1 50 Mk.
 - Jungenprovinceröl Pfd. 1,20 Mk.
 - Provencröl Pfd. 1,00 Mk.
 - Speiseessig Weinflaiche 10 Pfg.
- Alle anderen Arten Essig zu billigen Preisen
Apotheke in Ahrensburg.

Witterungs-Beobachtungen.

Höchste Temperatur	Niedrigste Temperatur	Temp. 7 Uhr morgens	Luftfeuchtigkeit in %	Barometer auf Gr. red.
26. + 2,5	+ 0,5	+ 1,0	65	745,5
27. + 2,5	+ 1,0	+ 1,0	66	742,5
28. + 4,5	+ 0,5	+ 2,0	65	742,0

ich gegen Sie fühle, nichts hinzuzufügen. — Gehen Sie jetzt, Arthur, verlassen Sie mich."

"Nicht so möchte ich von Ihnen gehen Doris!" sagte Wilde, indem er bittend die Hand des schönen Mädchens ergriff und sie zärtlich küßte.

"Was ich gethan, nur aus Liebe zu Ihnen geschah es! — Welche Höllequal habe ich gelitten, als ich Sie kennen lernte und erfuhr, Sie seien die Braut eines Andern. Die Eifersucht hat mich fast wahnsinnig gemacht." Ich dachte an nichts als Sie, ich hatte kein anderes Gefühl als das für Sie. Sie mußten mein werden um jeden Preis: jedes Verbrechen hätte ich begehen können, um Sie zu besitzen. Ich war meiner selbst nicht mächtig. Können Sie diese unendliche Liebe kein Mitleid ein?" —

Doris antwortete nicht. Sie ließ zwar Herrn von Wilde die Hand, welche er küßte, das Gesicht aber wendete sie ihm nicht zu. Er fuhr fort:

"Und heute noch liebe ich Sie, wie ich Sie je geliebt habe, ja glühender noch als damals. — Selbst Ihre Achse, Ihre Verachtung vermag mich nicht zurückzuführen. — Ich habe furchtbare Opfer für Sie gebracht, größere als Sie ahnen können, aber ich habe es mit Freuden gethan. Ein liebevoller Blick von Ihnen würde mich für jedes Opfer entschädigen. Doris, Sie nennen es eine Schmach, daß Sie meine Geliebte geworden sind. Wohl, lassen Sie dieses unglückliche Verhältniß aufhören! Werden Sie meine Gattin! —"

Doris richtete sich auf, sie schaute Wilde erstaunt an. — "Ich glaube, Arthur", sagte sie kalt, "Sie sind ganz und gar verrückt geworden! — Ihre Gattin soll ich werden? Durch ein festes Band soll ich mich an Sie fesseln für mein ganzes Leben? — Eher würde ich sterben. Das Einzige, wodurch mir die Verbindung mit Ihnen überhaupt erträglich wird, ist die Gewißheit, daß ich sie zerreißen kann, wenn ich will. — Ist's eine Schmach, daß ich mich durch Ihre reichen Geschenke habe verführen lassen, Ihre Geliebte zu werden, eine größere, nicht zu ertragende wäre es, Ihr angetrautes Weib zu sein. — Noch einmal, gehen Sie, verlassen Sie mich! — Schwagen Sie mir jetzt nichts mehr von Ihrer Liebe vor, heut, nachdem ich Ernst wiedergesehen habe, ist mir jedes Liebeswort von Ihren Lippen nur — ekelhaft!" —

Sie wendete sich mit Absehen von ihm und als er ihre Hand zu ergreifen suchte, stieß sie ihn zornig zurück. — Er wagte nicht, nur ein Wort zu erwidern. Seine Züge verzerrten sich in grimmigem Wuth, er ballte die Fäuste und schüttelte sie drohend, aber Doris bemerkte es nicht einmal. Sie hatte das Gesicht in die weichen Kissen verdeckt, das sie weinte, sollte er nicht sehen. Nicht eher richtete sie sich auf, als bis er sie verlassen hatte. —

Sie blieb allein; als bald darauf das Kammermädchen in's Zimmer trat, gab sie den Befehl, jeden Besuch, der etwa kommen möchte, abzuweisen. Sie schaute das Mädchen

dabei nicht an, um nicht ihre verweinten Augen zu zeigen; — jetzt konnte sie sich, ohne eine Störung befürchten zu müssen, alten lieben Erinnerungen hingeben. — Aus ihrem Schreibtisch, aus dem verborgensten Fach desselben, holte sie ein Päckchen verblichener Briefe. Sie waren oft gelesen worden, das zeigten die vielen Kniffe, die Spuren der Thränen, welche jeder Brief trug. — Zwischen den Papieren lag auch ein kleines Bild, eine werthlose Photographie. Ernst hatte sie ihr einst in glücklicher Zeit geschenkt. — Wie oft hatte die Anschauung dieses Bildes ihre heißen Thränen hervorgerufen, so bitter wie heute aber niemals. —

Stunden vergingen, es wurde Abend; das Kammermädchen trat mit der brennenden Lampe in's Zimmer: "Daß mich im Dunkeln, Anna," sagte Doris, mild abwehrend. —

"Verzeihung, Fräulein. Ein Herr Assessor Werber wünscht dringend Sie zu sprechen."

"Ich sagte Dir schon, daß ich heut keinen Besuch annehmen kann."

"Das habe ich ihm auch erklärt; er ließ sich aber nicht abweisen, er hat, ich möchte dem Fräulein wenigstens diese Karte geben."

Doris nahm die Visitenkarte, auf derselben war mit feinen Zügen der Name "Kammergerichtsassessor Werber" eingraviert, darunter standen mit Bleistift geschriebene Worte: "wünscht im Interesse seines Freundes Ernst Bertram dringend, Fräulein Doris Mettner zu sprechen."

"Führe ihn herein, Anna, geschwind! Was säumst Du so lange," rief Doris ungeduldig. Sie eilte dem Assessor, den sie sogleich als den Herrn, den sie am Vormittag in Ernst's Begleitung gesehen hatte, erkannte, entgegen: "Sie kommen von Ernst? Ernst schickt Sie zu mir, Herr Assessor? Wie glücklich bin ich!" —

"Nein, Fräulein Mettner, Ernst Bertram schickt mich nicht zu Ihnen, ja, um Ihnen gleich ehrlich die Wahrheit zu sagen, er weiß nicht einmal etwas von diesem Besuche, den er, wenn er ihn erführe, kaum billigen würde!" —

Das war eine trübliche, abkühlende Nachricht. Doris war so glücklich in dem Gedanken gewesen, Ernst sende ihr seinen Freund, daß sie in Thränen ausbrach, als sie sich enttäuscht sah; aber sie saßte sich schnell, war sie doch als Schauspielerin daran gewöhnt, ihre Gefühle zu beherrschen, eine Andere zu scheinen als zu sein. —

"Sie sind mir als Ernst's Freund auch trotzdem willkommen," sagte sie mit einfacher, freundlicher Höflichkeit. — Nehmen Sie Platz, Herr Assessor, und erzählen Sie mir, was mir die Ehre Ihres Besuches verschafft. Auf Ihrer Karte haben Sie mir geschrieben, daß Sie im Interesse Ihres Freundes kamen. Nehmen Sie, ehe Sie sprechen, die Versicherung von mir an, daß, wenn ich irgend etwas für das Glück Ernst Bertrams thun kann, kein Opfer für mich zu schwer sein wird. — (Fortsetzung folgt.)

Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen im Kreise Stormarn.

Gestellungsbeehle werden nicht ausgegeben. Die Frühjahrs-Kontroll-Versammlungen pro 1898 im Kreise Stormarn, zu welchen sich sämtliche Mannschaften der Reserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, sämtliche Dispositions-Urtauber zur Disposition der Ersatz-Behörden entlassenen Mannschaften, sowie sämtliche Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1885 bis 1897 zu stellen haben, finden auf den nachstehenden Kontrollplätzen und zu den bezeichneten Zeiten statt.

Ahrensburg im Gasthof „Zum Lindenhof“ am 14. April, Vormittags 10 Uhr. Gemeinden: Ahrensburg, Ahrensfelde, Beimoor, Bünningstedt, Weisdorf, Kramenberg, Stellmoor, Wulfsdorf, Bergstedt, Holsbüttel, Meisdorf, Siet und Sasel; an demselben Tage, Nachmittags 1 Uhr Mannschaften der Hamburger Walddörfer.

Glas hütte: beim Gastwirth Dabelstein, am 15. April, Vormittags 11 Uhr. Gemeinden: Duvenstedt, Hartesfelde, Lemahl-Mellingstedt, Langstedt, Glas hütte, Willstedt, Hummelsbüttel, Poppenbüttel, Wulfsfelde.

Wandsbeck: im „Eisenbahn-Hotel“ am 19. April, Nachmittags 2 Uhr. Gemeinden: Warsbüttel, Bramfeld und Jensefeld;

am 20. April, Vormittags 9 Uhr. Gemeinden: Oldenfelde, Alt- und Neu-Nahlstedt, Steilshoop, Lounsdorf-Lohe, Wellingsbüttel.

- Anmerkung. 1. Fehlen, unpünktliches Erscheinen oder das Gesehen zu einer anderen Versammlung wird bestraft. 2. Militärpapiere sind mitzubringen. 3. Die im Eisenbahndienst Angestellten welche vom Wassendienst bis 1. April 1899 zurückgestellt, sind von dem persönlichen Erscheinen bei der Kontrollversammlung befreit, haben jedoch die Verpflichtung, sich in der Zeit vom 1.-15. April mündlich oder schriftlich beim Melde-Amt Wandsbeck zu melden. 4. Die gebienten Mannschaften, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1886 eingetretet sind, haben sich zur Frühjahrs-Kontrollversammlung nicht zu stellen. 5. Die gebienten Leute vom Jahrgang 1885 und 1890 und die Ersatz-Reservisten vom Jahrgang 1885 haben ihre Pässe, behufs Ueberführung zur Landwehr 2. bezw. 1. Aufgebots bis zum 1. April 1898 an das Melde-Amt Wandsbeck einzusenden. 6. Welchem Jahrgange jeder einzelne Mann angehört, ist auf dem Deckel des Militärpasses angegeben. 7. Die Mannschaften haben mit rein-gewaschenen Füßen zu erscheinen, da Fußmessungen stattfinden. Altona, im März 1898.

Königliches Bezirks-Kommando II.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur Kenntniß gebracht, daß eine besondere Beorderung zu den Kontrollversammlungen nicht erfolgt und daß die Aufforderung zur Stellung nur durch diese Bekanntmachung geschieht. Ahrensburg, 28. März 1898. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, den 29. März d. J. Vorm. 10 Uhr werde ich zu Kramenberg bei Gastwirth Ehlers daselbst, anderweitig gepfändete Gegenstände, als: 4 Schweine, 1 Kommode, 1 Eschrank, 1 Weckuhr gegen Baarzahlung versteigern. Ahrensburg, den 26. März 1898. Ed. Meyer, Gerichtsvollzieher.

Spar- und Darlehnskasse Altrahlstedt, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. Bilanz am 31. Dezember 1897.

Table with columns for Activa and Passiva. Activa: Darlehensforderung 88800, Darlehenszinsen pr. 31. Dez. 1897 1335, Inventar 650, Kassenbestand 552, Summe 91336. Passiva: Mitglieder Guthaben 4040, Spareinlagen incl. Zinsen 85506, Reservefonds 684, Reingewinn 1104, Summe 91336.

für richtig befunden und mit den Büchern übereinstimmend Altrahlstedt, im März 1898. Der Aufsichtsrath: E. Buch. Ohlendorff. H. Eggers II. W. Grimm. Der Vorstand: E. Buchwald. H. Nachtigal. W. Eggers. D. Cornau. J. Buchwald.

An alle Leidende! Wieviele Gicht- u. Rheumatismus-Kranke, Magenleidende, Blasen-, Nieren-, Leber- u. Gallenranke, Nervenleidende, schwächekranke Männer, Gelähmte quälen sich jahrelang herum, ohne Heilung zu finden! Da erscheint wie ein rettender Engel auf dem Gebiete des Heilwesens die elektrische Selbstbehandlung als das vorzüglichste Heilmittel. Die bekannte Firma Heinsius Mayenburg in Dresden-N. 8, durch Ehrendiplome u. Medaillen wiederholt prämiirt, erwarb sich ein grosses Verdienst um die leidende Menschheit durch ihre glänzend bewährte Maschine zur elektrischen Selbstbehandlung. (Preis 28 1/2 Mk.). Wende man sich daher vertrauensvoll an die Firma Heinsius Mayenburg und verlange deren Gratisberichte über die erstaunlichen Heilungen mit ihrer „preisgekröntem“ elektrischen Maschine. (Schneide man sich diesen Artikel aus!)

Die Schuh- u. Stiefel-Handlung von C. Hütteher, Bahnhof - Alt-Nahlstedt empfiehlt sich dem geehrten Publikum zum Einkauf von gutem und billigem Fußzeug: Herren-Stiefeletten, aus einem Stück von 8,50 Mk. Herren-Zug- und Schnürschuhe von 5,50 Mk. an, Rindlederne Herren-Arbeitsschuhe von 4,50 Mk. Damen-Zugstiefeletten von 5 Mk. an, Damen-Knopfstiefel von 7 Mk. an, sowie sämtliche Kinder-Fußzeuge zu soliden und billigen Preisen. Konfirmanden-Stiefeln für Knaben und Mädchen in solider Waare billigst. Anfertigung nach Maas und Reparaturen prompt und billig.

Eine Zuckerin-Tablette zu 2 Pfennig ist so süß, dass der Süßwert von 1 Pfund Zucker nur 12 Pfennig kostet. 1 Liter Kaffee zu versüßen kostet nur 1 Pfennig. Zu haben bei: Aug. Prahl, Drogen-Handlung. Carl Stoltenberg. Niederlagen vergiebt Chem. Fabrik von Heyden, Radebeul bei Dresden.

Drogerie Alt-Nahlstedt, M. Cropp. Empfehle mich mit allen gangbaren Drogen, trocknen und streichfertigen Farben, Fußbodenölen und Lacken, Bohnermasse für Parquet und gestrichene Fußböden, sowie alle anderen Lacke. Ferner: Thee in verschiedenen Sorten, von Houtens Cacao, ff. Salatöl, Liebig's Fleischextract, sämtliche Gewürze unter Garantie rein, ff. rekt. Spirit, - Brennsprit, - Medizinalweine, Parfümerien und Toiletten-Seifen, - sämtliche Artikel zur Wäsche zu den billigsten Preisen. Einige tausend Pfund gutes Wiesenheu zu verkaufen bei C. F. Hölterhoff, Gasthaus Friedrichshöh, Duvenstedt. Betten- und Bettfedern-Lager, Hamburg, Schönstr. 5, Z.V.N. liefert kompl. fertige Betten zu 14, 18, 22, 30, 35, Mk. x. in 1-u. 2-fchl. gute la Daun.-Aussteuerbett. nur 45 Mk.

1000 Mark Belohnung. Es geht ein Gerücht hier im Orte, daß ich vor zirka drei Wochen Nachts um 2 Uhr mit einem Schwein auf der Schießbarre gesehen worden bin. Obige 1000 Mk. sichere ich dem zu, wer mich oder mein Personal mit dem Schwein gesehen hat. Remer, Schlachter, Altrahlstedt.

Lungenkrankheiten heilbar durch das vorzüglich wirkende und gänzlich unschädliche „Glandulen“. Glandulen ist das wirksamste Mittel bei jeder Form der Lungenkrankung. Seine glänzenden Erfolge auch in alten, vorgeschrittenen Krankheitsfällen werden bestätigt von Hunderten von geheilten Kranken und Ärzten. Glandulen ist das rationellste bisher bekannte Mittel, denn es ist der Stoff, womit die Natur im Körper selbst die Lungenkrankungen heilt, der Organismus erkrankt nur, wenn die Menge des selben ungenügend ist. Durch seine Zuführung wird das natürliche Heilbestreben unterstützt. Glandulen ist kein künstliches chemisches Mittel, welche fast stets unerwünschte unangenehme Nebenwirkungen haben, es ist völlig unschädlich, auch bei lange fortgesetztem Gebrauche. Glandulen wird hergestellt in der Chem. Fabrik von Dr. Hofmann Nachf., Moorstr. 1, an Bronchial- (Lungen-) Drüsen gesunder Thiere in Tabletten (angenehme Form des Einnehmens). Jede Tablette von 0,25 Gr. entspricht 0,25 Drüsenmasse, hergestellt mit Milchzucker als Geschmackszusatz. Glandulen ist gesetzlich geschützt und patentirt D. R.-P. 95 193, man hüte sich vor Nachahmung. Nur die Tabletten enthalten in unveränderter Form die gesammten Heilstoffe der Drüsen, alle Auszüge derselben in flüssiger Form enthalten nur einzelne der wirksamen Bestandtheile. Erhältlich in Apotheken à Mk. 4,50 für 100 u. Mk. 2,50 für 50 Tabl. oder vom Fabrikanten, welcher auch Berichte von Aerzten und geheilten Kranken auf Wunsch versendet. (1 60)

Zu verkaufen: 1 Scheiben-Büchse, Sinterlader, fast neu, System Stahl, und ein Musik-Instrument, selbst spielend, mit 10 Platten. Kampstr. 45, Wandsbeck.

Zur Anfertigung künstlicher Gebisse, und zu Reparaturen derselben, sowie Plombieren, Nervlöden, Zahnziehen u. Zahnreinigen (auch schmerzlos) hält sich bestens empfohlen Carl Fick, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: Dienstags von 2-5 Uhr Nachmittags in der Expedition des „Total-Anzeigers“ Alt-Nahlstedt a. Bahnhof.

Lungenleiden u. Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege heilt nach 100-jähriger bewährter Methode der Lehrer Suersen, Altona, Gr. Weststr. 461. Sprechzeit: Mittw., Sonnabends 2-4, Sonntags 10-3 Uhr.

Zur Anfertigung künstl. Gebisse, Reparaturen derselben, Plombieren, Nervlöden, Zahnausziehen, auch schmerzlos, und Zahnreinigen hält sich bestens empfohlen G. Fehr, Zahntechniker, Ahrensburg, Lohe 1, 1. Etage.

Hüte, neueste Facons, in großer Auswahl zu erstaunlich billigen Preisen. Konfirmanden-Hüte von 1 Mark an. Vereinigte Manufaktur-Geschäfte. Hermann Hirsch, Ahrensburg.

Heilanstalt für scrophulöse Kinder im Seebad Odestoe. Die Kinder sind anzumelden bei der Frau Oberin Anna Raabe in der Diafoniffen - Anstalt in Altona, Steinstr. 18. Wegen des großen Andranges sind die Meldungen baldigst einzureichen. Die Kinder sind zu bringen abzuholen für die 1. Kurperiode 1. Juni 29. Juni für die 2. Kurperiode 2. Juli 30. Juli für die 3. Kurperiode 3. August 31. August für die 4. Kurperiode 3. Septbr. 1. Oktbr. Der Preis für ein Kind während einer Kurperiode (4 Wochen) beträgt 45 Mk.; für arme Kinder und für solche, welche von Kommüne wegen oder durch Vermittelung von Wohlthätern geseendet werden, ist der Preis auf 30 Mk. ermäßigt. - Auf Wunsch erfolgen nähere Mittheilungen. Wenn ein Kind mehrere Monate die Kur brauchen soll, ist dies gleich anfangs kund zu geben, damit der Platz nicht anderweitig besetzt wird. - Kinder unter 5 Jahren, sowie bereits konfirmirte werden nicht aufgenommen.

Wegen Räumung meines Gartens habe ich ca. 1000 Stück ca. 80-130 Ctm. hohe, verschiedene Sorten Thuja's (Lebensbaum) billigst abzugeben. C. Bröcker, Delingsdorf.

Gesucht zum 1. Mai ein Knecht, oder ein verheiratheter Arbeiter, der gut melken kann und die Milch nach Wandsbeck fahren muß, mit gutem Zeugnißen; die Frau muß mit arbeiten. Hoher Lohn. J. Peters, Stellmoor, pr. Ahrensburg.

Ein Lehrling wird zu Ostern d. J. gesucht von J. Fr. Wolf, Töpfermeister, Ahrensburg.

Wochenbericht über den Buttermarkt. Bericht von L. J. Löwenthal, Hamburg, Hürter 12. 25. März, 1898. Glaue, englische Berichte haben den hiesigen Markt ungünstig beeinflusst und wenn auch bis jetzt das Inland Abnehmer für einen Theil der sonst nach Hamburg gehenden Waare geblieben ist, so herrscht doch eine matte Stimmung, wie es stets der Fall ist, wenn der Abjaß nach England fehlt. Die Notirung ist unverändert geblieben, indes wird ein Theil der Zufuhren in die nächste Woche hinüber genommen werden müssen. Berlin ist ebenfalls unverändert. Seutige Preisnotirung der Notirungskommission der vereinigten Butteraufseute der Hamb. Börse. Feinste Molkereibutter (per 50 Kgr. netto, reine Tara) Mk. 94-96 2. Qualität " 90-93 Ferner notire ich: Russische Molkereibutter Mk. 88-92 Bauernbutter aller Art " 70-80 Amerikanische Butter " 74-80 Schmierbutter " 30-